S 44 R 284/16

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Nordrhein-Westfalen
Sozialgericht	Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen
Sachgebiet	Betriebsprüfungen
Abteilung	8
Kategorie	Beschluss
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	-
Leitsätze	-
Normenkette	-

1. Instanz

Aktenzeichen	S 44 R 284/16
Datum	23.02.2022

2. Instanz

Aktenzeichen	L 8 BA 30/22 B
Datum	23.05.2022

3. Instanz

Datum	-

Die Beschwerde des KlÃ¤gerbevollmÃ¤chtigten gegen die Streitwertfestsetzung im Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Beschluss des Sozialgerichts DÃ¼sseldorf vom 23.2.2022 â□□ S 44 R 284/16 â□□ wird Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â Â zurÃ¼ckgewiesen.

Das Verfahren ist gebÃ¼hrenfrei. Kosten werden nicht erstattet.

Â

GrÃ¼nde

Ã□ber die Streitwertbeschwerde entscheidet der Berichterstatter als Einzelrichter, da die angefochtene Streitwertfestsetzung des Sozialgerichts ebenfalls durch einen Einzelrichter im Sinne von Â§ 68 Abs. 1 Satz 5 i.V.m. Â§ 66 Abs. 6 Satz 1 des Gerichtskostengesetzes (GKG) erfolgt ist (so bereits Senatsbeschl. v. 29.11.2021 â□□ L 8 BA 164/21 B; vgl. BSG, Beschl. v. 19.2.2018 â□□ B 6 SF 3/17 S â□□ juris Rn. 5; LSG NRW, Beschl. v. 27.2.2018 â□□ L 5 P 46/17 B â□□ juris Rn. 8; LSG Baden-

WÃ¼rttemberg, Beschl. v.Â 6.7.2018 â□□ L 7 BA 1871/18 B â□□ juris Rn. 13 mwN.; LSG NRW, Beschl. v. 4.11.2019 â□□ L 11 KA 27/19 B â□□ juris Rn. 1; *Keller*, in: Meyer-Ladewig/Keller/Leitherer/Schmidt, SGG, 13. Aufl., Â§ 155 Rn. 9d m.w.N.; ausfÃ¼hrlich LSG NRW, Beschl. v. 1.4.2009 â□□ L 10 B 42/08 P â□□ juris Rn. 2 ff.). Die gegenteilige Rechtsansicht des Senats (vgl. Senatsbeschl. v. 23.6.2016 â□□ L 8 R 29/15 B â□□ juris Rn. 15 m.w.N.; Beschl. v. 25.11.2019 â□□ L 8 BA 117/19 B; s.a. LSG Berlin-Brandenburg, Beschluss vom 11.03.2021 â□□ L 9 KR 175/21 B; *Sommer*, in: Roos/Wahrendorf/MÃ¼ller, SGG, Â§ 155 Rn. 16) wird hiermit aufgegeben. Die Notwendigkeit, die Sache wegen besonderer Schwierigkeiten tatsÃ¤chlicher oder rechtlicher Art oder grundsÃ¤tzlicher Bedeutung dem Senat zu Ã¼bertragen (Â§ 66 Abs. 6 S. 2 GKG), hat nicht bestanden.

1. Die Beschwerde ist zulÃ¤ssig.

a. Insbesondere steht ihr die fehlende Nichtabhilfeentscheidung des Sozialgerichts nicht entgegen (vgl. OLG Hamm, Beschluss vom 23.02.2010 â□□ 3 Ws 301/09 â□□ juris Rn. 21; SÃ¤chsLSG, Beschluss vom 30.05.2016 â□□ L 1 KA 3/15 B â□□ juris Rn. 17; Beschluss vom 29.06.2018 â□□ L 1 KR 167/18 B â□□ juris Rn. 17; *Volpert*, in: NK-GK, 3.Aufl., Â§ 66 GKG Rn. 97; bisher auf die FÃ¤lle der UnzulÃ¤ssigkeit der Beschwerde beschrÃ¤nkend Senatsbeschluss vom 06.04.2011 â□□ L 8 R 688/10 B â□□ juris Rn. 6; ebenso LSG Sachsen-Anhalt, Beschluss vom 08.01.2018 â□□ L 3 R 366/17 B â□□ juris Rn. 11; grundsÃ¤tzlich eine Entscheidung fordernd LSG Berlin-Brandenburg, Beschluss vom 11.03.2021 â□□ L 9 KR 175/21 B; *Zimmermann*, in: Binz/DÃ¶rndorfer/Petzold/Zimmermann, GKG, 3.Aufl., Â§ 66 Rn. 54; *Hartmann*, Kostengesetze, 48.Aufl., Â§ 66 GKG Rn. 41).

Zwar ist gemÃ¤Ã□ Â§Â§ 68 Abs. 1 S. 5, 66 Abs. 3 S. 1 GKG eine Abhilfeentscheidung des Sozialgerichts weiterhin vorgesehen (allg. Meinung LSG Baden-WÃ¼rttemberg, Beschluss vom 17.07.2014 â□□ L 11 R 2546/14 B â□□ juris Rn. 2; SÃ¤chsLSG, Beschluss vom 30.05.2016 â□□ L 1 KA 3/15 B â□□ juris Rn. 17; LSG Sachsen-Anhalt, Beschluss vom 08.01.2018 â□□ L 3 R 366/17 B â□□ juris Rn. 11). Eine solche ist hier nicht erfolgt, denn die Akte ist nach Eingang der Beschwerdeschrift und Kenntnisnahme der Kammervorsitzenden unmittelbar dem Landessozialgericht vorgelegt worden. Der Wortlaut der Vorschrift zwingt schon nicht zu der Annahme, dass auch eine Nichtabhilfe durch Beschluss zu erfolgen hat. Die Frage kann aber offen bleiben, da das Vorliegen einer Abhilfeentscheidung keine Verfahrensvoraussetzung fÃ¼r die Beschwerdeinstanz ist (so OLG Hamm, Beschluss vom 23.02.2010 â□□ 3 Ws 301/09 â□□ juris Rn. 21; SÃ¤chsLSG, Beschluss vom 30.05.2016 â□□ L 1 KA 3/15 B â□□ juris Rn. 17; Beschluss vom 29.06.2018 â□□ L 1 KR 167/18 B â□□ juris Rn. 17;Â *Volpert*, in: NK-GK, Â§ 66 GKG Rn. 97), so dass hier

gleichwohl entschieden werden konnte.

b. Die Beschwerde ist nach MaÃgabe des Â§ 68 Abs. 1 Satz 1 GKG statthaft, weil der Wert des Beschwerdegegenstandes 200,- Euro Ã¼bersteigt. Bei der im Beschwerdeverfahren begehrten Festsetzung eines Streitwerts von 41.800,00 Euro wÃ¼rde sich schon der VergÃ¼tungsanspruch des BevollmÃ¤chtigten der KlÃ¤gerin nach dem RVG um mehr als 200 Euro erhÃ¶hen.

Die Beschwerde wurde fristgerecht und ordnungsgemÃ¤Ã beim SG erhoben (Â§Â§ 68 Abs. 1 S. 3 und 5, 66 Abs. 5 S. 5 und Â§ 63 Abs. 3 S. 2 GKG). Sie kann gemÃ¤Ã Â§ 32 Abs. 2 S. 1 des RechtsanwaltsvergÃ¼tungsgesetztes (RVG) auch vom BevollmÃ¤chtigten im eigenen NamenÂ erhoben werden (vgl.Â Senatsbeschl. v. 25.11.2019 â L 8 BA 117/19 B).

2. Die Streitwertbeschwerde des BevollmÃ¤chtigten ist aber unbegrÃ¼ndet. Der Streitwert ist gemÃ¤Ã Â§Â§ 63 Abs. 2, Â§ 52 Abs. 2 GKG auf 5.000,00 Euro festzusetzen.

Nach Â§ 197 a Abs. 1 Satz 1 des Sozialgerichtsgesetzes (SGG) i.V.m. Â§ 52 Abs. 1 GKG ist in Verfahren vor den Gerichten der Sozialgerichtsbarkeit, soweit nichts anderes bestimmt ist, der Streitwert nach der sich aus dem Antrag des KlÃ¤gers fÃ¼r ihn ergebenden Bedeutung der Sache nach Ermessen zu bestimmen. Betrifft der Antrag eine bezifferte Geldleistung oder einen hierauf bezogenen Verwaltungsakt, ist deren HÃ¶he maÃgebend; Â§ 52 Abs. 3 GKG. Bietet der Sach- und Streitstand fÃ¼r die Bestimmung des Streitwerts keine genÃ¼genden Anhaltspunkte, ist gemÃ¤Ã Â§ 52 Abs. 2 GKG ein Streitwert von 5â000,00 Euro anzunehmen.

In der Rechtsprechung des Bundessozialgerichts, der der Senat in stÃ¤ndiger Rechtsprechung folgt (vgl. Senatsbeschl. v. 12.4.2017 â L 8 R 104/17 B â juris Rn. 7 ff.; Beschl. v. 15.3.2021 â L 8 BA 8/21 B), ist geklÃ¤rt, dass im Rahmen von Statusfeststellungsverfahren gemÃ¤Ã Â§ 7a des Sozialgesetzbuches Viertes Buch (SGB IV) der Auffangstreitwert gemÃ¤Ã Â§ 52 Abs. 2 GKG in HÃ¶he von 5.000,00 Euro festzusetzen ist (vgl. BSG, Beschl. v. 22.3.2017 â B 12 R 23/16 B; BSG, Urt. v. 26.2.2019 â B 12 R 8/18 R â juris Rn. 25).

Die BeschwerdebegrÃ¼ndung rechtfertigt keine andere Sichtweise. Zwar hatte der Senat zunÃ¤chst ebenfalls die mÃ¶gliche Beitragsbelastung des Arbeitgebers bei der Streitwertfestsetzung zugrunde gelegt (vgl. ausfÃ¼hrlich Senatsbeschluss v. 10.12.2012 â L 8 R 650/12 B â juris Rn. 13 ff.). Davon ist er aber zur Wahrung einer mÃ¶glichst einheitlichen Rechtsanwendung abgekehrt (Senatsbeschl. v.

12.4.2017 â□□ L 8 R 104/17 B â□□ juris Rn. 15 ff.). Es kommt hinzu, dass Gegenstand des Rechtsstreits nicht (auch) eine Beitragsforderung ist (BSG, Urt. v. 26.2.2019 â□□ B 12 R 8/18 R â□□ juris Rn. 25). Solche mittelbaren wirtschaftlichen Auswirkungen sind fÃ¼r die Streitwertfestsetzung daher ohne Relevanz (Senatsbeschl. v. 15.3.2021 â□□ L 8 BA 8/21 B).

Die Kostenentscheidung folgt aus Â§ 68 Abs. 3 GKG.

Diese Entscheidung kann nicht mit der Beschwerde zum Bundessozialgericht angefochten werden (Â§Â 177 SGG; Â§ 197a Abs. 1 S. 1 SGG i.V.m. Â§Â§ 68 Abs. 1 S. 5, 66 Abs. 3 S. 3 GKG).

Â

Â

Erstellt am: 30.11.2022

Zuletzt verändert am: 23.12.2024